

Pulsnitzer Wochenblatt

Wingel

Preisnehmer: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telege.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonabend.

Abonnement: Monatlich 60 Pfennige, vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, bei Abholung Mark 1.50; durch die Post bezogen Mark 1.86.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Postcheckkonto: Leipzig 24127

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretnitz, Hanswade, Ohorn, Oberhetna, Niesitz, Reina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. A. W. Mohr).

Schäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer: 144.

Dienstag, den 4. Dezember 1917.

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, 29. November 1917.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Sämereien vom 19. November 1917.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 401) und 18. August 1917 (RGBl. S. 823) wird verordnet:
§ 1. Kleesamen, Grassamen, Samen von Futterrüben, von Futterföhren oder Wurzeln, von Stoppel- oder Wasserrüben, von Futtermöhren und Paskinal, Samen von Serradella und von sonstigen Futterkräutern darf zu andern als zu Saatweiden nur mit Genehmigung der Reichsfuttermittelkammer abgesetzt oder verwendet werden.
§ 2. Wer der Vorschrift im § 1 zuwider Sämereien ohne die erforderliche Genehmigung absetzt oder verwendet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 19. November 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts. v. Waldow.

Nachtrag zur Bekanntmachung

vom 1. September 1917, betreffend die Kartoffelverforgung.

Für den Bezug von Kartoffeln auf die Abschnitte A und B der Landesartoffelkarte werden die Bezirke der Amtshauptmannschaften Freiberg, Döbeln, Dippoldiswalde und Blauen gesperrt, da diese Kommunalverbände die ihnen aufgegebenen Lieferungen erfüllt oder wenigstens nahezu erfüllt haben. Auf Verträge, die unter Abgabe der Abschnitte A oder B an die Kartoffelerzeuger dieser Bezirke bereits abgeschlossen sind, findet die Sperrung keine Anwendung.
Dresden, den 29. November 1917.

Ministerium des Innern.

Spanferkel markenfrei.

Einer erneuten Anregung und Ermächtigung des Kriegsernährungsamts folgend, wird bestimmt, daß der Verkauf von Spanferkelfleisch ohne Fleischmarken bis zum 15. Januar 1918 auch für das Königreich Sachsen und zwar auch in Gastwirtschaften und Fleischereien freigegeben wird. Ebenso wird der Verkauf von Spanferkeln, d. h. Ferkeln bis zu 15 Kilogramm von allen Beschränkungen freigegeben. Der Höchstpreis für Spanferkel wird auf 3,20 M pro Kilogramm Lebendgewicht festgesetzt.
Dresden, den 28. November 1917.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung Nr. 811. S. 17. AZS. 1, betreffend Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezügen vom 14. Juli 1917 (abgedruckt in der Sächs. Staatszeitung am 17. desselben Monats) tritt für die von militärischen Stellen zur Vergebung gelangenden Heeresnäharbeiten jeder Art mit Ablauf des 1. Dezember 1917 außer Kraft.
Dresden und Leipzig, den 27. November 1917.

Stellv. Generalkommando XII, und XIX. A. A. Die kommandierenden Generale. v. Broitzem. v. Schweinig.

Futtermittel für gewerbliche Zugtiere.

In der zweiten Hälfte d. M. werden Futtermittel für gewerbliche Zugtiere verteilt, wobei der Abschnitt 2 der für das Wirtschaftsjahr 1917/18 ausgestellten Futtermittelkarte beliefert wird. Auf jede Futtermittelkarte werden 2 Zentner und auf jede Vorzugsfuttermittelkarte 3 1/2 Zentner Futter geliefert. Besitzer gewerblicher Zugtiere, die Futtermittel zu empfangen wünschen, haben ihre Bestellungen unter Beifügung der Futtermittelkarte bis **Sonabend, den 8. Dezember 1917**, an die Firma **Getreideeinkauf Ramenz e. G. m. b. H.** in Ramenz einzusenden. Später eingehende Bestellungen können keine Berücksichtigung finden. Futtermittelkarten für gewerbliche Zugtiere können nur noch für solche Tiere ausgestellt werden, die dauernd in schwerem Zuge gehen und in kriegswirtschaftlich besonders wichtigen Betrieben beschäftigt werden.
Ramenz, am 1. Dezember 1917.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Griechverkauf.

Die nächste Verteilung des Grieches erfolgt vom 3. Dezember an durch die bekannten Verteilungsstellen. Griechkarten zum Bezuge von Griech können sofort bei den Ortsbehörden wieder entnommen werden. Bezugsberechtigte sind nur die in der Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft und des Stadtrates zu Pulsnitz vom 1. März 1916 — Ramenzer Tageblatt Nr. 54 und Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 29 — genannten Personen: Kinder bis zu 6 Jahren, soweit sie ein Anrecht auf Brotmarken haben sowie franke und gebrechliche Personen die nach Ausweis eines ärztlichen Zeugnisses auf Griechnahrung besonders angewiesen sind. Auf die Griechkarte entfällt diesmal 1/2 Pfund Griech. Die Gültigkeitsdauer der Griechkarte beträgt 10 Tage (vom 3. Dezember—12. Dezember). Die Gemeindebehörden werden nochmals angewiesen, auf jeder verausgabten Griechkarte diese Gültigkeitsdauer zu vermerken. Griechkarten, auf denen die Angabe fehlt, sind von den Verkaufsstellen zurückzuweisen. Die Verteilungsstellen haben auch diesmal die nach Ablauf des 12. Dezembers bei ihnen noch vorhandenen Vorräte der Königlichen Amtshauptmannschaft bezw. dem Stadtrat anzuzeigen unter gleichzeitiger Einreichung der von ihnen vereinnahmten Griechkarten. Es sind die Griechkarten zu bündeln und die Bündel mit dem Namen der Verteilungsstelle und die Zahl der darin enthaltenen Marken zu versehen. Über die verbleibenden Vorräte behalten sich die unterzeichneten Behörden die weitere Entscheidung vor. Der Preis für das Pfund beträgt 32 Pfennige. Die Mitglieder der Konsumvereine erhalten Griechkarten ebenfalls durch die Ortsbehörde für ihre bezugsberechtigten Familienangehörigen. Sie haben den Griech in den Konsumvereinsverkaufsstellen zu entnehmen. Vorstehendes gilt nicht für den Bezirk der rev. Stadt Ramenz, wohl aber für den der rev. Stadt Pulsnitz.
Ramenz und Pulsnitz, am 1. Dezember 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz. Der Stadtrat zu Pulsnitz.

Inhaber der Kohlen-Stammkarten Nr. 1—120 der Stadt Pulsnitz

erhalten auf die Abschnitte 13, 14 und 15 **Mittwoch, den 5. Dezember 1917** bei August Nitsche auf Bahnhof je 1 Ztr. Briketts und zwar

von früh 8—9 Uhr die Nummern	1—30,
" " 9—10 " " "	31—60,
" " 10—11 " " "	61—95,
" " 11—12 " " "	96—120

Pulsnitz, am 4. Dezember 1917.

Der Stadtrat.

Gegen Abgabe der Abschnitte 19 der gelben Lebensmittelkarte

werden von **Mittwoch, den 5. Dezember 1917**, in den Verkaufsstellen der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung **160 Gramm Marmelade** zum Preise von 28 Pf. abgegeben.

Pulsnitz, am 3. Dezember 1917.

Der Stadtrat.



Schwerer Konflikt zwischen Rußland und seinen bisherigen Verbündeten.

Der russische Minister des Auswärtigen hat in seinen weiteren Rundgebungen zu Rußlands Waffenstillstands- und Friedensvorschlägen keinen Zweifel darüber gelassen, daß er zumal auch durch die Veröffentlichung der Geheimverträge einen Druck auf England und Frankreich ausüben will, damit diese Mächte von ihren Eroberungszielen und materiellen Bestrebungen im Weltkrieg absehen und Trozki hat sogar damit gedroht, daß er noch stärkere Saiten aufziehen werde, wenn die Bundesgenossen Rußlands sich nicht zu Friedensverhandlungen bereit erklären würden. Die Entscheidung in der Haltung Englands, Frankreichs, Italiens und auch Amerikas gegenüber Rußlands Friedensforderungen dürfte wohl inzwischen auf der Pariser Konferenz der Vierverbandsmächte gefallen sein. Das Ergebnis dieser Entscheidung kennen wir nicht, aber man kann aus den Londoner Zeitungen und auch aus Berichten Stockholmer Blätter erkennen, wie die Antwort der bisherigen Vierverbandsmächte auf die russischen Forderungen ausgefallen ist. Die Stockholmer Blätter wollen wissen, daß die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens beschloßen hätten, die letzten Noten der russischen Regierung in Bezug auf die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen unbeantwortet zu lassen. Sollte Rußland trotzdem in Waffenstillstandsverhandlungen eintreten, so wollen England, Frankreich und Italien auch davon keine Kenntnis nehmen. Ist diese Haltung der Bundesgenossen Rußlands schon eine außerordentlich herausfordernde gegenüber der neuen russischen Regierung, so werden diese Rundgebungen aber noch übertroffen durch die Mitteilung der Stockholmer Blätter, daß die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens alle Maßregeln der maximalistischen Regierung in Rußland für null und nichtig erklärt hätten. In London, Paris und Rom will man es also auf einen Konflikt mit der neuen russischen Regierung offenbar ankommen lassen, um dadurch eine innere Krisis in Rußland und den Sturz der maximalistischen Regierung herbeizuführen. Man hat sich in England und Frankreich schon lange an Einmischungen aller

Art in die russischen Verhältnisse so gewöhnt, daß man Rußland geradezu als einen Dienstreuter der übrigen Bundesgenossen behandelt und wird es nunmehr ganz darauf ankommen, ob die neue russische Regierung sich diese Behandlung gefallen lassen wird. Nach den Drohungen und der ganzen Haltung des Ministers Trozki und auch des Ministers Lenin, steht es nicht so aus, als ob man geneigt wäre, sich in Rußland auch weiter die englische und französische Vormundschaft gefallen zu lassen. Wie man aber in England und Frankreich sich gegenüber Rußland stellt, daß geht aus einem Berichte der angesehensten englischen Zeitung „Times“ hervor. Danach hätten die militärischen Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumaniens und Serbiens im Großen russischen Hauptquartier an den Obergeneral eine gleichlautende Note abgegeben, in welcher es heißt, daß die Chefs der Militärkommissionen der verbündeten Mächte bei dem russischen Generalstabe in Uebereinstimmung mit den Anweisungen ihrer Regierungen Einspruch beim russischen Oberbefehlshaber gegen die Verletzung der Bestimmungen des Vertrages vom 5. September erheben, in welchem sich auch Rußland verpflichtet habe, keinen Sonderwaffenstillstand zu schließen oder den Krieg gegen die Zustimmung der Bundesgenossen einzustellen. Die ernstesten Folgen würde die Verletzung dieses Vertrages für Rußland haben. Nun meldet aber auch schon nach schweizerischen Zeitungen die französische Telegraphenagentur, daß der neue russische Oberbefehlshaber Krylenko auf Beschluß des Rates aller russischen Volkstommissare die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen mit dem Oberbefehlshaber der deutschen Truppen begonnen habe. Auch hätte Krylenko sofort die Einstellung des Feuers an der ganzen russischen Front angeordnet. Danach ist zwischen Rußland und seinen bisherigen Bundesgenossen bereits der schärfste Konflikt ausgebrochen, denn die Bundesgenossen Rußlands wollen in die neue russische Regierung und deren Maßregeln nicht anerkennen und die neue russische Regierung ist gegen den Willen der alten Vierverbandsmächte zu Waffenstillstandsverhandlungen geschritten. Wenn keine neue Revolution in Rußland den Wünschen Englands und Frankreichs auf die Beine hilft, so kann die Haltung der neuen russischen Regierung nur zur Sprengung der Vierverbandsverträge führen.

(4967 T.), „Amberton“ (4556 T.), „Anticus“ (5061 T.), die bewaffneten französischen Dampfer „Moffoul“ (3135 T.), „Maro Fraissinet“ (3060 T.), die italienischen Dampfer „Senegal“ (843 T.), und „Commodore Carlo Bruni“ (830 T.). Die meisten Dampfer waren tief beladen. Große Werte Rohle nach Alexandria bestimmt, etwa 4000 Tonnen Zinn, Kopa und Tabak für Frankreich und 1500 Tonnen Weizen für Italien versenkt. — In den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schulze hervorragenden Anteil.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

2 Dampfer und 2 Segler vernichtet.

Berlin, 3. Dezbr. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Aermel- und Bristolkanal wiederum 2 Dampfer und 2 Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Segler „Robert Brown“ und „Minnie Deals“, letzterer mit 190 Tonnen Pech von Manchester nach St. Male. Die Dampfer waren alle beladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von der Ostfront.

360 000 Ukrainer haben die Front verlassen.

Stockholm, 1. Dezember. Aus Haparanda wird gemeldet: Der Befehl der Bolschewisten zur Einleitung des Waffenstillstandes habe zur Folge gehabt, daß 360 000 ukrainische Soldaten die Front verließen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vor dem Stellungskampf in Italien.

Berlin, 3. Dezember. Die Berliner N. Nachrichten berichten: In Italien blieb die Lage unverändert. Vergeblich griff der Feind unsere Gebirgsstellungen auf dem Westufer der Brenta und auf dem Monte Tomba an. Seine Angriffe scheiterten. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe der Italiener gegen den Monte Portica. Den feindlichen Waffen blieb trotz starker Kraftentwöhnung jeder Erfolg verweigert. Wir blieben mit unseren Verbündeten die Herren der Lage welche sich allmählich zum Stellungskampf auszuwachen scheint. Wir haben nur noch zwei Fronten der bisherigen Front zu halten.

Das Wichtigste.

Der Reichstag hat den dritten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat, betreffend den 15-Milliarden-Kredit, gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialisten endgültig angenommen. Billow stattete am Sonntag dem Reichskanzler Grafen Hertling einen längeren Besuch ab. Graf Hertling lud den polnischen Ministerpräsidenten von Ruzarszewski ein, zu einer mündlichen Aussprache nach Berlin zu kommen. Anstelle des Vizekanzlers von Payer wird die fortschrittliche Volkspartei den Landtagsabgeordneten Scheff-Elbinger als Kandidaten für den Reichstag aufstellen. Im Fernspreckgebiet wurden durch die heftigen Stürme und Schneefälle zahlreiche Störungen hervorgerufen.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 4. Dezember 1917, 1/2 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember 1917.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front steigerte sich das Feuer von Mittag an zwischen Poelcapelle und Gheluvelt zu großer Heftigkeit. In mehreren Wellen griff englische Infanterie nördlich von Gheluvelt an, im Feuer und im Gegenstoß wurde sie abgewiesen.

In den nördlichen Abschnitten des Kampffeldes bei Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Inchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleinerer Vorkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten tagsüber zwischen Marcoing und der von Peronne auf Cambrai führenden Straße britische sehr heftige Kämpfe an. Unermüdlich im Draufsehen mit Handgranaten und Bajonetten entriessen unsere Truppen den Engländern zehnhundert Grabenstücke. Vergeblich suchte der Feind sie wieder zu nehmen. Britische Truppen vertrieben das Dorf la Bacquerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Ailette und zu beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig auflebendes Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front haben begonnen.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lebhafter als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister

(W. L. B.)

Ludendorff.

Dresden, 4. Dezember 1917, 3 Uhr nachm.

Berlin, 4. Dezbr. (Amtlich.) Die russische Abordnung für Abschluß eines Waffenstillstandes wurde gestern nachm. 4 Uhr vom Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf begannen die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, an denen unter Vorsitz des Chefs des Generalstabs General Hoffmann, Vertreter der Land- und Seestreitkräfte, sowie Bevollmächtigte der Obersten Heeresleitungen von Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und der Türkei teilnahmen.

Krylenko ist gestern als Oberbefehlshaber im russischen Großen Hauptquartier eingetroffen. Bei den stattgehabten Kämpfen ist der frühere Oberbefehlshaber General Duchonin gefallen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Die lebhafteste feindliche Tätigkeit im Thannertale und im Sundgau hielt an.

In den letzten drei Tagen verloren unsere Besatzungen im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballone. Leutnant Müller errang seinen 35., Leutnant von Billow seinen 27. und 28., Leutnant Bongars seinen 25. und 26. Luftsteg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division britische Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Bereiche von Bripet südlich der Lipa und mit mehreren russischen Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(W. L. B.)

Dresden, 3. Dezember 1917, 5 Uhr nachm.

Waffenstillstand mit einer russischen Armee.

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und Höchstkommmandierende der russischen Armee, Krylenko, durch Parlamentäre anfragen lassen, ob der Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei.

Unter dem gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechenden bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen wollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezbr. nachmittags 4 Uhr 30 Min. an der vereinbarten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwarten.

Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Bripet bis südlich der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dez. 1917 10 Uhr abends wurden in diesem Gebiet alle Feindseligkeiten eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verkehr zwischen beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Flieger beziehen.

Für die Räumung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen. (W. L. B.)

Neue U-Booterfolge.

11 Dampfer mit über 34 000 Br.-R.-T. versenkt.

Berlin, 2. Dezbr. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: 11 Dampfer mit über 34 000 Br.-R.-T. versenkt. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten, stark geladenen Geleitzügen herausgeschossen, einige davon im Nachtangriff. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Trombridge“ (3712 T.), „Margam Abbey“

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember 1917

Dresden, den 2. Dezember 1917. 1/2 Uhr nachm.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern steigerte sich das tagsüber größte Feuer am Abend beiderseits von Paschendaele zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an. In dem Abschnitt von Inchy bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittag lebhafteste Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moewres durch unser Feuer erstickt, östlich von Moewres brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gesäubert, Gefangene wurden dabei eingebracht.

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entziffenen Stellungen. Nach erbittertem bis in die Dunkelheit währenden Ringens warfen wir den Feind zurück. Aus Epehy heraus anrückende englische Kavallerie wurde zusammengeschossen. Gleiche Mißerfolge hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach starker Feuerüberleitung gegen unsere Linien westlich von Wendhuille ansetzte.

Der gestrige Tag kostete den Engländern besonders schwere Verluste. Mehrere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 60 erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geboigen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Binon brachten Sturmtrupps von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein. Ein französischer Vorkampf westlich von Brimont scheiterte. Auf dem südlichen Maasufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerietätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz

keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Zwischen Ochrida und Prespaee, sowie im Cernabogen lebte das Feuer auf. Westlich vom Ochridasee und am Bardar erfolgreiche Erkundungsgesichte.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister

(W. L. B.)

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember 1917.

Dresden, 3. November 1917, nachmittags 3/3 Uhr.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach heftigem Trommelfeuer bei mondhellter Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich Paschendaele an. Thüringische und heftige Truppen warfen den Feind im schneidigen Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr des Angriffes flaute das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffelde bei Cambrai war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuerwirkung lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuersteigerung zwischen Inchy und Bourlon an. In heftigen Nahkämpfen wurde er abgewiesen. Ein englischer Zellangriff bei la Bacquerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Der in der Nacht zum Sonntag einsetzende Weststurm brachte der Elbe bei Hamburg wieder eine ungeheure Sturmflut, die jene vom 25. November ganz erheblich übertraf. An der russischen Front ist in zahlreichen Abschnitten drüßliche Waffenruhe vereinbart worden; eine russische Abordnung ist zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen. Der von Moskau nach Kiew gehende Expresszug wurde acht Meilen vor Moskau durch eine in Uniformen gekleidete und mit Gewehren versehene Bande angehalten. Den Reisenden wurden Geld und Kostbarkeiten abgenommen. Die Zahl der gefangenen Engländer hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Ist die deutsche Vaterlands-Partei eine politische Partei?) Die Vaterlands-Partei ist weder konservativ noch liberal, weder fortschrittlich noch demokratisch, sie verfolgt keine politischen Ziele, sondern ist lediglich ein Bund aller derer, die eine schnelle Beendigung des Krieges wünschen und einen Frieden erstreben, der unserer Ehre wert ist und uns nicht Jahrhunderte zurückwirft. Mit Friedensschluß löst sich die Vaterlands-Partei auf. Wer ihre Bestrebungen unterstützen will, trete der deutschen Vaterlands-Partei bei. — Anmeldungen nehmen Herr Oskar Kaufmann und Herr Ernst Bachmann in Pulsnitz entgegen.

(Die Deutsche Vaterlands-Partei) zählt in Sachsen gegenwärtig über 50 Ortsgruppen mit rund 55 000 Mitgliedern. Hier von entfallen auf Dresden allein 5 000 Mitglieder. Ferner haben sich der Partei bis jetzt sechs Verbände mit rund 22 000 Mitgliedern angeschlossen.

(Eine Winterlandschaft) breitete sich gestern früh vor unsern Augen aus. Dächer und Flächen waren bedeckt von einer dünnen Schneefschicht, die über Nacht gefallen war. Sturmwind herrschte Sonntag und Montag über, er ließ auch in der vergangenen Nacht nicht nach. Der Sturm hat uns erneute Kältegrade gebracht, was in den Tagen der Kohlenknappheit nicht gerade angenehm empfunden wird.

(Auf die Anregung für ein Weihnachts-geschenk) wurde am Mittwoch im Städtischen Lebensmittelamt zu Dresden vom Amte geantwortet, daß eine Sonder-zuteilung für solche Zwecke unmöglich sei, denn es fehle an allem, nicht nur an Mehl, sondern auch an Fett, Zucker und den sonstigen Zutaten. Aus Zuschriften erfährt das Amt, daß der Bevölkerung eine Sonderzuteilung von Mehl viel lieber wäre. Ob diese sich vor Weihnachten ermöglichen läßt, ist noch sehr ungewiß.

(Die beste Bewertung von Feld-postbriefen u. s. w.) Feldpostbriefe, Tagebuchblätter und ähnliche Aufzeichnungen können militärisch und kriegsgeschichtlich von großer Bedeutung sein. Um den Verlust wertvollen Stoffes vorzubeugen, möchten daher alle, die sich im Besitze solcher Aufzeichnungen befinden und sie herzugeben bereit sind, ausschließlich und unmittelbar einer militärischen Dienststelle den Besitz übertragen mit der Bestimmung, das der Aufbewahrung Würdige dem Generalstab oder dem Kriegsarchiv zuzuführen. Außer den Erachtungsstellen und den Garnisonkommandos werden die Presseabteilungen der Heilw. Generalkommandos XII und XIX in Dresden und Leipzig das Gebotene gern entgegennehmen. Auch die vielfach erforderliche Geheimhaltung des Stoffes wird durch die Ablieferung am sichersten erreicht.

(Pferdevormusterung.) Das stellvertretende Generalkommando des XII. A. K. erläßt folgende Verfügung: In denjenigen Amtshauptmannschaften und Stadtbezirken, in denen Pferde-Vormusterungen angeordnet sind, ist vom 3. Dezember 1917 bis zur Beendigung der Vormusterungen für alle Pferde, die im Laufe des Jahres 1918 vier Jahre alt werden, sowie für alle älteren Pferde festlicher Besitzwechsel verboten. Das Besitzwechselverbot ist zeitlich auf die Amtshauptmannschaften und Stadtbezirke beschränkt, in denen Vormusterungen stattfinden. Die Beendigung der Vormusterungen ist durch die Amtshauptmannschaften und Stadtbezirke öffentlich bekannt zu machen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 b des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

(Eine Majestäts- und Krönungs-Spende für Säuglings- und Kleinkinder) haben für Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinder einen Betrag von 1000 M gestiftet.

(Eine Stimme aus dem Felde über die Bedeutung der Presse) Ein schlächter Soldat hat sich an den Evangelischen Predigerbund für Deutschland mit der Bitte um Zulassung seiner Schriften gemeldet und der Bitte dabei u. a.: „Infolge der Strapazen bin ich an ... erkrankt und hier in Pflege. Daher habe ich sehr viel freie Zeit, die ich gern zu mehrerer weiteren Ausbildung benutzen möchte in den verschiedensten Fragen, die jetzt und später auf der Tagesordnung sind. Zu diesen wichtigen Fragen rechne ich auch die Pressefrage. Wenn es sich nicht gezeigt hätte früher, daß die Presse die größte Weltmacht ist, so hat es uns der Krieg, der Weltmeister gelehrt, was die Presse für eine Bedeutung im Leben hat. Hätten wir die Presse mehr in unserer Macht gehabt, dann wäre wohl dieser Krieg schon längst zu Ende. Des wird mal in der Zukunft auch so sein. Haben wir die Presse nicht, dann ist unsere Arbeit, auf allen Gebieten, zum größten Teil vergeblich.“ In diesen schlichten Worten steckt ein tiefer Wahrheitskern. Der Presse in ausreichender Weise das Recht zu bieten, auch auf reinlichste Art die besten Vorkämpferdienste zu leisten, ist der Anker gemeiner zu der hehrlich-genehmigten Reformationsdankens, die im ganzen Deutschen Reich von den verschiedenen Presseverbänden eingesammelt wird. Gaben für diesen wichtigen Zweck einer öffentlichen Mission an unserm Volke nehmen alle Varrämter mit Dank an oder können an den Landesverband für das Königreich Sachsen (Dresden, Ferdinandstraße 16), Postfachkonto Leipzig 29 712 geschickt werden.

(Für Aufseher von Zeitungsanzeigen.) Anzeigen, in denen Gegenstände des häuslichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel und Futtermittel aller Art sowie tobe Naturereignisse, Heil- und Leuchtmittel, Drogenmittel oder Gegenstände des Bedarfs angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Anzeigen über solche Gegenstände aufgegeben wird, dürfen in verlässlichen Druckschriften nach der Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915 nur mit der Abgabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden.

(Kohlenparer gibt es nicht!) In letzter Zeit sind dem Publikum vielfach sogenannte „Kohlenparer“ zum Ankauf angeboten worden. Vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung wird darauf hingewiesen, daß es keine Kohlenparer gibt und daß die so genannten Vorrichtungen in den meisten Fällen völlig wertlos sind.

(Unterstützung bedürftiger Gefangener.) Der Landesauschuß des Roten Kreuzes in Dresden bringt erneut in Erinnerung, daß Gefangenen in Feindesland in allen den Fällen Unterstützungen gewährt werden, in denen die Ortsbehörden bescheinigen, daß deren Angehörige nicht in der Lage sind, den Gefangenen aus eigenen Mitteln Geld und Liebesgaben zukommen zu lassen. Für Gefangene, die keine Angehörigen besitzen, können Anträge auch durch Behörden, Bekannte oder Freunde gestellt werden. Vordruckformulare, die genau auszufüllen und vom Stadtrat bez. Gemeindevorstand der Heimatsbehörde zu begutachten sind, sind außer beim Landesauschuß des Roten Kreuzes, Dresden, Zingendorfstraße 17, bei den Ortsbehörden erhältlich.

(Erhöhung des Haherpreises!) Wie der „Bayerische Kurier“ erfährt, wird der Haherpreis, der bisher für die Sonne 270 M betrug, auf 400 M erhöht. Damit übersteigt der Haherpreis den Weizenpreis beträchtlich. Diese außerordentliche Preiserhöhung ist eine Notmaßnahme, die auf Verreiben der Landesverwaltung zurückgeht, um sich die notwendigen Hahervorräte, die wegen der schlechten Hahernte knapp sind, zu sichern. Für die bisher abgelieferten Hahermengen wird die Preiserhöhung nachbezahlt.

(Für die zweite Brenneiselmahlung) dieses Jahres sollen in einigen Wochen Belohnungen für besonders gute Sammlungsergebnisse verteilt werden. Die königliche Bezirkseschulinspektion weist deshalb darauf hin, daß die umgehende Sammlung möglichst größerer Mengen Brenneisens, soweit sie dieses Jahr noch nicht zum zweiten Male erfolgt ist, dringend erwünscht ist. Die Abholung ist wie bei der 1. Sammlung dieses Jahres geregelt. Der Preis ist auf 2 M für den Feinener grüne Brenneisen — früher 1 M — erhöht worden.

(Preiserhöhung für maraenfreien Brennspiritus.) Die Spirituszentrale in Berlin hat beschlossen, den Preis für den ohne Bezugsschein gelieferten Brennspiritus in Flaschen von 1,50 auf 2 Mark zu erhöhen.



In Pulsnitz zu haben beim Städtischen Elektrizitätswerk.

Kamen: Mühle und Bäckerei des Bäckers Häntsch in Krakau wurden geschlossen, da dieser an Schlechtwetter Mehl verkauft und Mehl an einen Bäcker ohne Bezugsschein abgegeben hatte.

Bischofswarda. Die Vertrauensmänner der konservativen Partei haben am Sonnabend in einer Sitzung in Bausen einstimmig den Justizrat Dr. Ernst Herrmann in Bausen als Kandidaten für die Ersatzwahl aufgestellt.

Essau. Die Buchdruckerei der Firma Höpfeld und Witte blühte am 1. Dezember auf ein 200-jähriges Bestehen zurück.

(Schneefälle.) Aus dem Thüringer Walde, sowie aus dem Erzgebirge werden reichliche und anhaltende Schneefälle gemeldet, sodas der Winterpost, besonders der Rodolfspost, dort wieder in seine Rechte getreten ist. Aus Eisenstock wird außerdem starker Frost gemeldet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember. (Vertagung des Reichstages.) Der Ältesten Ausschus des Reichstages beschloß heute Mittag, daß der Reichstag heute die letzte Sitzung in diesem Jahre abhält. Der Präsident aber ermächtigt wird, den Reichstag, wenn es die politischen Ereignisse erfordern, auch noch vor Weihnachten zusammenzubekufen. Andernfalls wird sich der Reichstag erst wieder im Januar verankern. — Der Hauptauschuß wird die kommende Woche bis zur Erledigung seiner Arbeiten verlammet bleiben.

(Die Deutsche Vaterlands-Partei) unterbreitet dem Reichstage eine Art offenen Brief, in dem zum Ausdruck kommt, daß wir nun einen Frieden erstreben dürfen, der unsere Zukunft auf feste, im Westen und Osten gesicherte Grundlagen stellt und uns Entschädigung bringt für die erlittenen namenlosen Verluste. Vor allen Dingen bitter die Deutsche Vaterlands-Partei den Reichstag, die Friedensentscheidung vom 19. Juli 1917 ein für allemal als durch die Ereignisse überholt zu behandeln und voll bearbeiteter Zuvoricht den festen Willen zu betätigen, einen Frieden zu erlangen, der Deutschlands Lebensnotwendigkeiten sichert.

(Der Frieden mit Rußland.) Zur gegenwärtigen außenpolitischen Lage äußerte sich der bekannte frühere Botschafter in Tokio, Baron Aso, folgendermaßen: Der Frieden kann natürlich nur von einer vom ganzen Lande anerkannten Regierung abgeschlossen werden. Nach der Absetzung Napoleons im Jahre 1871 mußte die Nationalversammlung in Bordeaux zusammentreten, um dem Lande eine gesetzliche Vertretung zu schaffen, die Tiers zum Unterhändler ernannte, wonach dann der Frieden zu Stande kam. Rußland befindet sich augenblicklich in einer ähnlichen Lage. Die Bolschewisten können nicht als Vertreter des Landes betrachtet werden, wie das bei der provisorischen Regierung der Fall war, die ihre Vollmachten von der Reichsduma erhalten hatte. Nun bleibt nichts anders übrig als sich zum Zutritt der verfassunggebenden Sobranie zu ge-

dulden. Nach all dem Unglück, das über Rußland herein- gebrochen ist, dürfte selbst der mit Blindheit geschlagene einsehen, daß die Friedensverhandlungen ausgenommen werden müssen entweder mit den Verbündeten oder ohne diese.

Berlin, 2. Dezember. Eigene Information der Tele- graphen-Union. (Vonder Eröffnung der Verhand- lungen mit Rußland.) In allen politischen Kreisen beherrscht nach wie vor die Frage eines russischen Sonder- friedens die Situation. Die anfänglichen Widersprüche sind nach den Erklärungen des Reichskanzlers und des Staats- sekretärs des Außern vollkommen ausgeglichen, sodas bei der Inangriffnahme der bevorstehenden Verhandlungen kei- nerlei Meinungsverschiedenheit mehr aufstehen dürften. Wenn auch die Gerüchte, daß die deutschen und russischen Unterhändler bereits unterwegs seien, daß am Montag in Stockholm die Verhandlungen beginnen und daß im wesent- lichen alle Streitfragen schon auf diplomatischem Wege erledigt seien, wenn alle diese Gerüchte den Ereignissen auch erheblich vorausseilen, so herrscht doch in eingeweihten Kreisen vollste Ueberzeugung, daß die Lösung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Rußland nur eine Frage der Zeit ist, deren Verantwortung durch unüberwindliche Schwierig- keiten nicht mehr gefährdet werden kann. Man betrachtet die Anordnungen Trozkis und des Oberbefehlshabers Dry- lenko zur Einstellung der Feindseligkeiten an allen Fronten als ein erneutes Entgegenkommen Rußlands, das dadurch seinen unerklärlichen Friedenswillen aufs neue zum Aus- druck bringen wollte. — Die prompte Bestätigung der öster- reichischen Antwort auf das erste offizielle russische Angebot wird hier als ein Zeichen betrachtet, daß Rußland unter allen Umständen an seinem Vorhaben festhalten und auf die mög- liche Beschleunigung des Verfahrens bedacht sein wird. — Wie man uns versichert, stehen die Mittelmächte den russi- schen Bestrebungen durchaus sympathisch gegenüber und werden alles daransetzen, mit Rußland auf schnellstem Wege zu einem Ausgleich zu kommen. Es wird sich natürlich vorerst nur um einen Waffenstillstand handeln können, dazu einem formellen Frieden noch längere diplomatische Verhand- lungen erforderlich sein dürften. Aber auch diesen Verhand- lungen sieht man mit Zuversicht entgegen, da zwischen Deutsch- land und Oesterreich-Ungarn vollkommene Uebereinstimmung herrscht und da ferner auch die Oberste Heeresleitung mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes einverstanden ist und gegen das diplomatische Programm eines eventuellen Sonderfriedens keinerlei Bedenken hat. — Man kann also an- nehmen, daß auf beiden Seiten der ernste Wille zu einem baldigen Frieden vorherrscht und daß auf Seiten der Mittel- mächte bereits alle Grundlinien übereinstimmend festgelegt sind, auf denen sich das künftige deutsch-russische Verhältnis aufbauen soll. Die nächsten entscheidenden Schritte sind in kürzester Zeit zu erwarten.

Frankreich.

(Japan kommt nicht nach Europa.) Nach Pariser Meldungen hat der große Kriegsrat in Paris end- gültig die Entscheidung über die Teilnahme Japans in Europa gebracht. Das Ausbleiben einer offiziellen Japas- nachricht läßt wie diese Blätter annehmen, darauf schließen, daß Japan die ihm zugedachte Rolle in Europa kaum zu übernehmen gedenkt.

(Die Geheimverträge im französischen Parlament.) Der sozialistische Abgeordnete Noutet ver- langt in einer Interpellation von der französischen Regier- ung Rechenschaft über die ohne Wissen des Parlaments abgeschlossenen, von Trozkis veröffentlichten Geheimverträge.

Rußland.

(Die Macht der Bolschewiki im Innern Rußlands.) In den russischen Provinzen verfügen die Maximalisten nunmehr über ein Netz von revolutionären Organisations, die in der letzten Zeit ein beispielloses Wachstum aufwiesen und an die jetzt überall die örtliche Macht übergegangen ist. Die Maximalisten beherrschen nunmehr über 35 große russische, sowie sämtliche sibirischen und mandschurischen Städte.

(Auch die Eisenbahner für die Bolsche- wiki.) Nach einer Meldung aus Petersburg erklärte sich der russische Eisenbahnverband bereit, die Bolschewistische Regierung zu unterstützen.

(Russische Repressalien gegen Eng- land.) Aus Petersburg meldet Reuter: Trozkis hat Befehl gegeben, daß keinem Engländer erlaubt werde, Rußland zu verlassen, solange die in England gefangen gehaltenen Russen nicht frei gelassen worden seien.

(Buchanans Kampfanzeige an die Pe- tersburger Regierung.) Reuter meldet aus Pe- tersburg: Der englische Botschafter Buchanan gab in Er- mangelung einer endgültigen Instruktion eine Erklärung ab, in der er sagte, daß die Note Trozkis, in der ein Waffen- stillstand angeboten wird, ihm erst ausgehändigt worden sei, nachdem der Oberbefehlshaber im Hauptquartier den Befehl gegeben hatte, sofort die Unterhandlungen mit dem Feinde zu eröffnen, also etwa 10 Stunden später. Die Alliierten wurden daher vor eine vollzogene Tatsache gestellt, über die sie nicht befragt worden seien. Dem Botschafter sei es nicht möglich, eine Note zu beantworten, die in ihm von einer Regierung gerichtet werde, die seine eigene Regierung nicht anerkennt.

(Der russische Friedensvorschlag.) Ein jetzt vollendetes russisches Telegramm gibt den Wortlaut des von Jaroslaw Eslen ausgegangenen russischen Friedens- vorschlags vom 28. November wieder. Darin sind einige Sätze enthalten, welche der in Wien verankert eingegangene und von dort aus verbreitete Funkspruch nicht mitgeteilt hat. Am Schluß des Manifestes, wo die Wiener Meldung eine Sibirung verzeichnet, stehen folgende Sätze: „Die Antwort auf diese Frage muß gegeben werden, nicht in Worten, sondern in Taten. Die russische Armee und das russische Volk können und wollen nicht länger warten. Falls die Alliierten keine Delegationen schicken, werden wir allein mit den Deut- schen über den Frieden verhandeln. Wir fordern einen all- gemeinen Frieden, aber wenn die alliierte Bourgeoisie uns zwingt, einen Sonderfrieden abzuschließen, so fällt die Ver- antwortung auf die alliierte Bourgeoisie. Soldaten, Arbeiter, Bauern, Frankreichs, Italiens, Amerikas, Belgiens, Serbiens verliert keine Stunde. Nieder mit dem Winterfeldzug, nieder mit dem Krieg. Es lebe der Frieden und die Auto- rität der Völker.“

Schweiz.

Bern, 4. Dezember. (König Konstantin wie- der hergestellt.) Wie aus Zürich gemeldet wird, hat der König von Griechenland gestern die Klinik als voll- ständig wieder hergestellt verlassen.

Italien.

Eugano, 4. Dezember. Die italienische Flücht- lingsnot.) Die italienische Regierung hat sich der Klei- der und der Wäsche, die sich an Bord zweier in Livorno in- ternierter deutscher Dampfer befanden, zugunsten der Flücht- linge aus Venetien bemächtigt.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung, Sonnabend, den 1. Dezember 1917, nachm. 1 1/2 Uhr.

Das russische Friedensangebot.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Brinz zu Schönath-Soralat, der Berichterstatter im Auswärtigen Amt im Namen des Hauptauschusses eine Erklärung ab, wonach der Hauptauschuss sich einmütig auf den Boden der Erklärungen des Reichskanzlers zum russischen Friedensangebot gestellt habe. Der Hauptauschuss begrüßt es, daß der Kanzler das Friedensangebot als eine diskutierbare Grundlage bezeichnet habe. (Beifall.)

Der neue Kriegskredit.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des 15 Milliardenkredits.

Schatzsekretär Graf Roeborn empfiehlt nochmals die Vorlage. Die Kriegsteuer wird mit den Zuschlägen dem Reich einen Ertrag von rund 5 Milliarden Mark bringen. England steht nicht so sicher da. Was wir in irgend einer Form zur Stärkung des Kredits unserer Bundesgenossen getan haben, ist nur ein kleiner Teil der englischen Vorkriegssumme an die Ententeverbündeten. Zigarettensteuer und Kriegszuschlag werden über 300 Millionen gegenüber 126 Millionen des Anschlages ergeben. Die Kohlensteuer hat im Oktober 78,7 Millionen gebracht. Die Vorkriegsteuer kommt nur allmählich in Gang. Das erfreuliche Ergebnis der 7. Kriegsanleihe hat bewirkt, daß das Jahr 1917 mit seinen beiden Anleihen uns einen Ertrag von mehr als 25 Milliarden gebracht hat. Von der Kriegsanleihe sind bisher 94 vom Hundert eingezahlt. Der Schatzsekretär dankt allen freiwilligen Helfern, besonders auch der Presse, den Banken und Sparkassen und nicht zum wenigsten dem Kreise und dem Reichstag. Wir werden weiterhin nach Möglichkeit die Kriegskosten durch langfristige regelmäßige wiederkehrende Anleihen konsolidieren und den Zinsdienst durch neue den besonderen Verhältnissen des Krieges angepasste Steuern

decken. Dazu kommt eine organische Finanzreform unter Durchführung eines größeren Programms, aber erst dann, wenn wir über wirtschaftliche und sonstige Kriegsfolgen klaren sehen. An einem solchen Programm wird seit einem Jahre gearbeitet. Die Vorbereitung erfolgt im Einverständnis mit den Einzelstaaten. Auf die Volkswirtschaft wird weitgehende Rücksicht genommen. Mit dem Reichswirtschaftsamt arbeiten wir eng zusammen. Beim nächsten Haushaltsplan werden diese Fragen schon erörtert werden können. Wenn wir den festen Willen haben, eine große Reform der Finanzen durchzuführen, dann werden wir dieses Ziel auch erreichen. (Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.) begrüßt das russische Friedensangebot und die Bereitwilligkeit des Kanzlers, in Friedensverhandlungen einzutreten. Erfreulich ist, daß die Zukunft von Polen, Rumänien und Litauen dem Selbstüberlassungsrecht der Völker überlassen werden soll. Das deutsche Volk wird sein bestes einbringen, um dem wahnwitzigen Völkermorden Einhalt zu gebieten. Das Verhalten Frankreichs und Englands zwingt uns weiter zur Verteidigung. Darum stimmen wir den Kriegskrediten zu. Wir sind von Kriegslieferanten aufgehäuft worden.

Abg. Ledebour (L. Soz.) lehnt die Kreditvorlage ab. Abg. Westarp (kons.) Bei den Friedensverhandlungen können für uns keine internationalen Grundsätze, sondern allein die Sicherheit und Zukunft des Deutschen Reiches maßgebend sein.

General von Langemann teilt mit, daß die Novelle zum Versorgungsgesetz im Kriegsministerium fertiggestellt ist und spricht die Hoffnung aus, daß es der Regierung mit Hilfe des Reichstages gelingen wird, die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zufriedenstellend zu lösen.

Abg. Seyda (Pol.) Der Rede des Reichskanzlers stimmen wir zu und erwarten, daß das Selbstbestimmungsrecht ganz allgemein und für alle Völker durchgeführt wird.

Abg. Dr. David (Soz.) wendet sich gegen den Staatssekretär von Waldow, der eine Politik der Lebensmittelverteuerung treibe.

Abg. Zimmermann (natl.) Wir begrüßen das russische Friedensangebot. Hoffentlich werden die Hunderttausend deutscher Zivilisanten in Rußland endlich frei.

Die Kriegskreditvorlage wird darauf unter lebhaftem Beifall gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

In einer Entschließung wird der Reichskanzler ersucht, aus Reichsmitteln den Betrag von 30 Millionen Mark jährlich den Gemeinden zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung zur Beschaffung von Kohlen zur Verfügung zu stellen.

Abg. Liesching (F. Vp.) begründet den Antrag. Staatssekretär Graf Roeborn stimmt zu.

Der Antrag wird darauf angenommen. Präsident Dr. Kämpf schlägt dem Hause vor, sich jetzt zu verlagern und ihn zu beauftragen, die nächste Sitzung einzuberufen. Die Vertagung soll keinesfalls von langer Dauer sein.

Die Sozialdemokraten beantragen Vertagung nur bis Montag, damit der Reichstag bei den bevorstehenden wichtigen Entscheidungen nicht ausgeschaltet werde.

Es bleibt beim Vorschlag des Präsidenten. Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus aller Welt.

Nachen, 2. Dezbr. 59 Opfer der Eschweiler Explosion. Das Unglück infolge der Explosion der Benzolokomotive auf einer Grube des Eschweiler Bergwerksvereins scheint 59 Opfer gefordert zu haben. Bisher sind 27 Leichen geborgen worden. Die austretenden Brandgase hinderten die inzwischen fortgesetzten Bergungsarbeiten.

Amsterdam, 3. Dezember. (Sturm Schäden.) Aus dem Lande kommen Nachrichten von ziemlich bedeutenden Schäden, die durch Stürme der letzten Tage angerichtet wurden, und von Ueberflutungen.

5. Dezember: Kälter, meißelnd bewölkt, zeitweise heiter, bisweilen etwas Schnee.



Grosse Kaninchen-Ausstellung

Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. Dezbr.

im Gasthof „Vollung“

Zur Verlosung gelangen nur gesunde, rassige Tiere!

Die Hälfte des Reingewinns wird dem Verein „Heimatkank“ überwiesen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Kaninchenzüchterverein zu Pulsnitz.

Da wieder Ueberjchreitungen vorkamen, wird

Das Holzsammeln in dem Eierbergwalde hiermit verboten.

Die Besitzer in Lichtenberg, Pulsnitz N. S. und Pulsnitz.

Weihnachten in Bethel!

Von dem größten Wunder der ewigen Liebe redet das Weihnachtsfest. Mitten unter Leid und Kampf des großen Krieges will es Augen und Herzen auf den hinlenten, der arm geworden ist, um uns reich zu machen.

Innerlich durch die ewige Liebe reich gewordene Leute können dienen und geben, auch wenn sie nicht viel besitzen. Darum darf Bethel es wagen, auch vor dem vierten Kriegswednachten bei seinen Freunden anzuklopfen mit der herzlichsten Bitte: Bereitet den fast 3500 Kindern, Kranken und Heimatlosen in unseren Häusern eine Freude und denkt auch an unsere verwundeten Krieger. Fast 15000 von ihnen haben wir schon in Bethel gepflegt. Und es werden voraussichtlich etwa 1500 zu Weihnachten bei uns sein. Sie alle hoffen auf eine kleine Gabe. Besonders willkommen sind natürlich jetzt Kleidungsstücke aller Art, daneben Zigaretten und Tabak, Bücher und Bilder für die Großen, Spielsachen für die Kleinen und Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine erfreut. Je eher es geschieht wird, um so besser können wir alles so verteilen, daß jeder etwas erhält.

Mit herzlichem, dankbarem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel
F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November 1917.

Hühnerfutterverteilung

an Hühnerhalter, welche Eier an die Sammelstellen abgegeben haben und ohne landwirtschaftl. Betrieb sind,

Mittwoch, 5. Dez. nachmittags
Mar Garten.

Großmagd und Knecht

bei hohem Lohn für Neujahr gesucht. Zu ersagen in der Geschäftsstelle d. B.

Die beste

Jauchenpumpe

ist und bleibt meine tausendfach bewährte D. R. P.-Eisele-Pumpe mit beliebig verstellbarem Ausguß, geteiltem Zylinder, mit Fettdichtungsring nachstellbar, Einfrieren und Einrosten dadurch ausgechl., Ventil mit einem Griff herausnehmbar.

Prospekt frei durch
Max Knauth,
Bischowswerda i. Sa.,
Landw. Maschinenhalle.
Fernspr. 168. Am Mühlteich 4.

Offene Stellen.

Suche für sofort einige

Weberinnen,
Spulerinnen,
Schererinnen,

für die Dreherei einige

Dreherinnen.

Alwin Höfgen,
Oberlichtenau.

Einen tüchtigen
Färber
oder einen geschickten
Arbeiter

sucht für dauernd bei zeitgemäßem Lohn

Emil Lehmann.

Lehellinge

für die Tonwaren-Industrie werden unter günstigen Bedingungen Ostern 1918

gesucht.

H. Barchmann, Tonwaren-F.,
Puschwitz b. Neßchwitz.

Sich immer mehr häufende Uebergriffe Unvernünftiger zwingen uns,

das Leseholzholen und das unentgeltliche Roden alter Stöcke in den Beständen des Revieres von heute ab bis auf weiteres zu verbieten.

Die Leseholzkarten und die erteilten Erlaubnisarten verlieren ihre Gültigkeit.

Spätere Erlaubniserteilung wird nur von der Bedürftigkeit abhängen.

Dhorn, am 1. Dezember 1917.

Das Forstamt.

Für die uns am Tage unserer

Vermählung

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S.

Otto Liebsch, z. Zt. auf Urlaub, u. Frau Frida, geb. Nitsche.

Gebr. Bettstelle mit Matraße, sowie Waschmaschine zu verk.
Schillerstraße 212 E, part.

Zwei Aufstall-schweine, gute Fresser, sind zu verkaufen.
Zu erfr. Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne, junge Kuh mit Kalb steht preiswert zum Verkauf.
B. Scholz.

Eiserner Ofen ist zu verkaufen
Schleißstraße 236 E.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

AugusteWilhelmine vorw. Gräfe geb. Schäfer

nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlichtenau und Rußland, den 4. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/2 3 Uhr statt.